

Die wissenschaftlichen Beamten, der Kanzleiborsteher und die Bibliothekssekretäre und -sekretärinnen werden nach der Befolgsordnung des sächsischen Staates besoldet, für die übrigen Beamten wurde ein besonderer Haustarif geschaffen, der dem Tarif des sächsischen Staates angepaßt ist.

Der »Beamteneverein Deutsche Bücherei« veranstaltete für die Beamten und ihre Angehörigen wieder mehrere Vorträge. Es sprachen: Direktor Professor Dr. Minde-Pouet über »Die Not der deutschen Wissenschaft«, Bibliothekar Dr. Thum-merer über »Kaiser Maria Theresia«, Bibliothekar Dr. Luther über »Städte- und Kulturbilder aus Rußland«, Direktor Professor Dr. Schramm (als Gast) über »Die Entwicklung des Bucheinbands« (mit Lichtbildern), Bibliothekar Dr. Frelß über den »Deutschen Naturalismus«, Volontär Dr. Rüderer über »Einsteins Relativitätstheorie« (mit Lichtbildern), Bibliothekar Schwidetzky über »Die gegenwärtigen Anschauungen von der Entstehung des Menschen« (mit Lichtbildern).

III. Fortgang der Arbeiten.

1. Berbe- und Eingangsstelle.

Überichtstafel.

(Die Ergebnisse des Vorjahres sind in Klammern zugefügt.)

Eingegangene Sendungen			Zur Verarbeitung weitergegeben		An d. bibl. Abt. des B.-B. zur Aufnahme in d. Neuigkeitsverz. gegeben		Neue Verleger, die ihre Verlagswerke der D. B. überwiesen	
unmittelbar an die D. B.	durch die bibliogr. Abt. d. Börsenver.	insgesamt	a. d. Zugangsbuch u. Serien	an die Zeitschriftenstelle	Sendungen	Bände	Stifter (Berl., die sich zu unberechn. Pflichtverpflichteten)	Schenker (Berl., d. kein Verpflichtungschein unterzeichneten)
5924 (3119)	12878 (9987)	17800 (13106)	36315 (27190)	1657 (2181)	3614 (2366)	11672 (8596)	488 (465)	2278 (769)
				Zeitschriften			Gesamtzahl der Stifter nunmehr 3775 (3287)	

Wie aus dieser Übersicht zu ersehen ist, ist auch im vergangenen Jahre die Zahl der eingegangenen Sendungen außerordentlich gestiegen, und zwar gegenüber dem Vorjahre um nahezu 5000 und gegenüber 1918 um mehr als das Doppelte. Eine besondere Steigerung erfuhr die Zahl der unmittelbar an die Deutsche Bücherei überwiesenen Sendungen, — der beste Beweis dafür, daß die Anstalt mit Erfolg bemüht war, in noch stärkerem Maße als bisher unmittelbar Fühlung mit den Verlegern zu nehmen und bei allen wichtigen vorangekündigten Neuerscheinungen nicht erst abzuwarten, bis sie an die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins zwecks Titelaufnahme übersandt wurden, sondern sie selbst zu erbitten. Die Verfolgung dieses Grundsatzes bedeutete ohne Zweifel eine starke Belastung, förderte aber zugleich die persönlichen Beziehungen zwischen dem Verlagsbuchhandel und der Deutschen Bücherei und steuerte der Gefahr einer nur lückenhaften Beschaffung der Büchererzeugung des Jahres. Besonders die noch immer schnell vergriffenen Luxusdrucke konnten in einer Vollständigkeit erworben werden, die andere Bibliotheken und auch Museen schon wegen der hohen Kosten nicht erreichen können. Aber auch der Verlagsbuchhandel hatte bei dieser engen Fühlungnahme seinen Vorteil. Die Deutsche Bücherei war stets bedacht, die unmittelbar an sie überwiesenen Sendungen an die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins weiterzuleiten und auf diese Weise zu einer raschen Verzeichnung aller Neuigkeiten des Verlagsbuchhandels und zur Vervollständigung der buchhändlerischen Neuigkeitsverzeichnisse beizutragen. Die Zahl der Stifter und Schenker hat wieder einen starken Zuwachs erfahren, — ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch die neugegründeten Firmen die Bedeutung der Deutschen Bücherei als des Archivs des deutschen Verlagsbuchhandels und die Notwendigkeit ihrer Förderung zu würdigen wissen. Welche Werbetätigkeit aber notwendig war, um

diese Erfolge zu erzielen, beweist die Tatsache, daß insgesamt 14 891 Einforderungsschreiben versandt wurden, das ist mehr als das Doppelte des Vorjahres und mehr als das Vierfache des Jahres 1918. Telephonische Auskünfte wurden in mehr als 250 Fällen erteilt und für die Bibliographische Abteilung in nahezu gleicher Anzahl Anfragen und Richtigstellungen von Büchertiteln erledigt.

2. Buchstelle und Lieferanten-Kartothek.

Das Zugangsbuch für Einzelschriften und Serien hat im vergangenen Jahre die seit dem Bestehen der Deutschen Bücherei höchste Verarbeitungsziffer erreicht. Es erfolgten 15 909 Neueintragungen mit insgesamt 38 019 bibliographischen Bänden (im Vorjahre 15 557 Neueintragungen mit 31 676 bibliographischen Bänden), die sich auf die verschiedenen Wissensgebiete wie folgt verteilen:

Allgemeines	Theologie	Rechtswissenschaft	Staatswissenschaft	Medizin	Naturwissenschaft	Mathematik	Militärwesen	Ökonomie
828	2743	1381	3703	1248	1242	237	116	492
Technik	Geschichte	Erkunde	Kulturgeschichte	Sprachen u. Literaturen	Philosophie	Pädagogik	Kunst	
1172	3839	4462	974	10702	522	2730	1628	

Wiederum konnte der weitaus größte Teil der Eingänge als Geschenk des deutschen sowie des deutsch-schweizerischen und des deutschsprachigen Verlagsbuchhandels der ehemaligen österreichischen Monarchie gebucht werden. Von privater Seite gingen 2750 bibliographische Einheiten ein. Die hohe Zahl der Eingänge erklärt sich nicht nur aus dem Anwachsen der Büchererzeugung, sondern auch daraus, daß die Abteilung auch im vergangenen Jahre mit erfreulichem Erfolge bestrebt war, in Verbindung mit der Werbestelle noch vorhandene Lücken innerhalb der Fortsetzungs- und Serienwerke zu ergänzen.

In die Lieferanten-Kartothek wurden über 28 000 neue Lieferantentypen und in das Verzeichnis der Schenker und Stifter, die nicht Verleger sind, 270 neue Schenkerkarten eingetragen.

3. Zeitschriftenstelle.

Das Bestreben der Zeitschriftenstelle, sämtliche im deutschen Sprachgebiete und im Auslande erscheinenden deutschen periodischen Veröffentlichungen in einem großen Sammelbedecken zu vereinigen, wurde nach einem nun straff aufgestellten Plane unablässig fortgesetzt, ohne daß das Ziel stets erreicht werden konnte. Das Zugangsbuch verzeichnete im Berichtsjahre 2193 neue Eingänge, darunter 860 neu erschienene Zeitschriften. Insgesamt wurden 10 853 bibliographische Einheiten verarbeitet. Die Zahl der bisher nur dem Titel nach bekannt gewordenen, 1920 neu entstandenen Zeitschriften, deren Erwerbung noch nicht sichergestellt werden konnte, beträgt gegen 300. Da demnach an 1200 Zeitschriften neu gegründet wurden, kann angenommen werden, daß noch immer täglich mindestens drei Zeitschriften das Licht der Welt erblicken! Die Ermittlung dieser Neugründungen erfordert eine besondere Methode, die noch ausgebaut werden muß. Die Beziehungen, welche mit bestimmte Sammelgebiete besonders pflegenden Anstalten angeknüpft wurden, erwiesen sich als nützlich. Das sicherste Mittel jedoch zur Feststellung neuer Zeitschriften bildete die Lektüre und Durchsicht der bereits vorhandenen. Die kritischen Zeitschriften aller Art, die Zentralblätter der verschiedensten Richtungen, die dem Buchwesen und der Bibliographie dienenden Organe, die im Druck erscheinenden Zugangsverzeichnisse anderer Bibliotheken werden regelmäßig verfolgt, aber die Fachblätter, deren Zahl gegen 6400 beträgt, blieben noch unberücksichtigt. Diese zweifellos notwendige Arbeit wird im Laufe der Zeit die Schaf-

